

Erfahrungsbericht aus Oslo

Von Gregor Schulz

Aufenthalt im WS 2010/2011 und SS 2011

1. Oslo

Oslo, diese Stadt werde ich immer in meinem Herzen tragen und für die Erfahrungen, die ich in ihr und Norwegen machen durfte, niemals vergessen. Oslo - ein Jahr voller spannender Erlebnisse, neuer Eindrücke und vielen Freunden.

2. Ankunft

Im Juli, ein paar Tage vor dem offiziellen Anreisetermin, trat ich meine Reise nach Oslo an. Beladen mit zwei riesigen Koffern, einem Rucksack und einer gehörigen Portion Nervosität und Vorfreude landete ich in Gardermoen, dem Hauptflughafen von Oslo (s.u.). Ich orientierte mich und fand auch schnell den zuvor bereits ausgesuchten Flughafenzug (Flytoget), der alle 10 min zwischen dem Flughafen und dem Hauptbahnhof von Oslo verkehrt und nicht von der NSB (norwegische Bahn) betrieben wird. Ich kaufte mir mit meiner neuerworbenen Kreditkarte am Automaten ein Ticket, denn dies ist billiger als der Kauf bei einem Servicepunkt. Eine Kreditkarte ist in Norwegen ein unbedingtes Muss, da eigentlich alles mit Kreditkarte bezahlt werden kann. Das geht von einem Bier im Pub bis hin zu Flügen oder Reisen.

Haftungsausschluss

Dieser Erfahrungsbericht stammt von einem früheren Sokrates-Stipendiaten. Die Juristenfakultät der Universität Leipzig sowie ihre Beauftragten für das Sokrates-Programm können die gegebenen Informationen nicht überprüfen. **Daher kann auch keinerlei Gewähr für ihre Richtigkeit übernommen werden.** Bitte wenden Sie sich bei Rückfragen unmittelbar an den Verfasser.

Angekommen in Oslo suchte ich schnellstmöglich die T-Bane Linie 3 Richtung Sognsvann und kaufte mir eine Einzelfahrt. Ich war spät dran und wusste, dass ich innerhalb der Öffnungszeiten in Kringsjå bei SIO ankommen musste, denn schließlich wollte ich mir kein Hotelzimmer nehmen. So beeilte ich mich und kam rechtzeitig in Kringsjå an. Auf der Fahrt mit der T-Bane konnte ich bereits einen wundervollen Blick hinab auf Oslo und den Oslofjord erhaschen.

Im Büro von SIO angekommen, wurde ich auch gleich nett behandelt und mir wurde ein Zimmer in einer Wohnung zugewiesen. Andere Bewohner konnte ich in der Wohnung leider nicht ausmachen, da ich der Erste war.

Die nächsten Tage richtete ich mich erst einmal ein und erkundete Oslo. Zum Einrichten fuhr ich zu Ikea, den man ganz einfach über einen kostenlosen Busservice in der Nähe des Hauptbahnhofes erreicht. Infos gibt es im SIO-Büro in Kringsjå.

3. Tickets in Oslo, Reise von Deutschland

Für Studenten gibt es in Oslo kein Semesterticket wie in Leipzig. Vielmehr muss man sich jeden Monat ein Monatsticket kaufen. Hierbei ist zu beachten, dass man als Student einen Anspruch auf Ermäßigung hat. Dafür muss man einmalig in die Information der Osloer Verkehrsbetriebe am Bahnhof. Nach der Ziehung einer Nummer muss man sich als Student der Universität Oslo ausweisen können. Da man die Ausweise jedoch erst später bekommt, wurde zu meiner Zeit der „Letter of Admission“ und der Personalausweis als Legitimation akzeptiert. Die Preisunterschiede sind schon erheblich, so dass man den Besuch in der Information nicht zu lange aufschieben sollte. Außerdem ist einige Zeit einzuplanen. Mit dem Monatsticket kann man sämtliche Verkehrsmittel in Oslo nutzen. Sogar die Fähren zu den einzelnen Inseln sind inklusive.

Von Deutschland stehen einem mehrere Möglichkeiten zur Verfügung, nach Oslo zu gelangen. Ich beschränke mich hier mal auf Flugreisen, wobei ich für nähere Auskünfte gerne zur Verfügung stehe. Ich bin meistens über Berlin/Schönefeld mit Norwegian geflogen. Zielflughafen ist Gardermoen, der Hauptflughafen von Oslo. Von ihm gelangt man, wie oben beschrieben, innerhalb von 20 min in die Innenstadt. Die Züge fahren alle 10 min, so dass man wirklich sehr schnell nach Oslo gelangt. Man bezahlt ein wenig mehr im Vergleich zu Ryanair. Jedoch habe ich immer viel Gepäck (Lebensmittel etc.) mitgenommen, so dass dann der Aufschlag für Gepäck nicht so stark war, wie bei Ryanair. Mit Ryanair kann man wahlweise entweder von Berlin/Schönefeld nach Rygge oder von Bremen nach Torp fliegen.

Beide Zielflughäfen sind weiter etwas entfernt von Oslo. Man gelangt nach einer einstündigen bzw. zweistündigen Busfahrt vom jeweiligen Zielflughafen mit dem Bus zum Hauptbahnhof von Oslo. Zu erwähnen bleibt, dass der Bus auf verspätete Flugzeuge wartet. Man sollte hier unbedingt auf die Anschlüsse in Oslo Richtung Wohnung achten, da die öffentlichen Verkehrsmittel nicht die ganze Nacht fahren und ein Taxi sehr teuer ist.

4. Wohnsituation

Die Wohnsituation in Oslo ist ziemlich angespannt, das heißt selbst inländische Studenten finden kaum eine Wohnung oder ein Zimmer. Zudem ist das Wohnen in Oslo sehr teuer. Für ausländische Studenten bleibt meistens nur die Wahl zwischen den Studentenkomplexen Sogn oder Kringsjå. Wenn man vor Ort ist, kann man sich auch für andere Wohnheime auf die Warteliste setzen lassen, wobei dies gerade zum Herbstsemester wenig Aussicht auf Erfolg hat. Aber im Frühjahrssemester hatte auch ich die Chance, in ein anderes Wohnheim zu ziehen.

Beide o.g. Komplexe haben ihre Vor- und Nachteile. Sie sind über einen Bus direkt miteinander verbunden oder sind jeweils untereinander in einigen Minuten zu Fuß zu erreichen. Generell haben die Zimmer folgende Ausstattung: Bett (mit Matratze), Stuhl, Schreibtisch mit Untersatz, kleiner Beistelltisch und ein Regal. In Sogn teilen sich bis zu 7 Personen eine Toilette und Dusche, so dass es dort schon mal zu einem „Stau“ kommen kann und Probleme bzgl. der Sauberkeit auftreten können. Zumal generell nicht nach Männern und Frauen bei den Wohnungen getrennt wird. Aber dafür waren dort m. E. mehr Feten als in Kringsjå, was nicht zuletzt am dortigen Studentenclub lag. Die Gebäude sind teils saniert, teils jedoch noch in älterem Zustand. Man muss also Glück haben, oder reist so früh an, dass man noch die Qual der Wahl hat. Im Zimmer befindet sich meist auch ein Waschbecken versteckt im Kleiderschrank. Auch die Küchen in Sogn variieren von der Größe her, sind aber generell eher kleiner als in Kringsjå. Dies sollte man nicht unterschätzen, da dies die einzigen, für alle zugänglichen Räume sind, das heißt dort trifft man sich mit Freunden, veranstaltet Dinner etc.. Großer Vorteil von Sogn ist, dass es etwas billiger im Vergleich zu Kringsjå ist. Auch stehen mehr öffentliche Verkehrsmittel zur Verfügung. Denn man kann mehrere Linien bis zum Ullevål Stadion nutzen. Bis nach Ullevål hat man jedoch noch einen 10 minütigen Fußweg vor sich. In Kringsjå fährt dagegen nur die T-Bane 3. Die Küche einer Wohnung wird mit auch in Kringsjå mit allen anderen Mitbewohnern der Wohnung geteilt. Dagegen teilt man sich das Bad nur mit einer weiteren Person. Außerdem befindet sich der Kleiderschrank außerhalb des eigenen Zimmers in einem vom Hauptkorridor abgetrennten kleinen Korridor. Diesen teilt man sich mit seinem „Bathroom-Buddy“. Der Korridor ist von dem Rest der Wohnung noch einmal getrennt und abschließbar. Man sollte diesen Vorteil

nicht unterschätzen, da man viel mehr Platz im Zimmer (auch für Besuch hat). Für mich lag ein weiterer Vorteil in den nahegelegenen Freizeitmöglichkeiten. In ca. 200 m Entfernung ist der Sognsvann, ein See, zu erreichen. Dort kann man baden, grillen etc.. Man ist direkt hinter dem Komplex in der Natur. Dies bietet im Sommer Möglichkeiten, zu joggen, zu wandern oder einfach nur zu spazieren. Im Winter startet die Loipe für Langlauf auch am See. Bei der Wahl der Unterkunft solltet ihr selber entscheiden, was für euch wichtiger ist.

5. Universität

Die Juristenfakultät hat einen sehr guten Ruf und ein sehr gutes Buddy-Programm, was man in jedem Fall mitmachen sollte. Dort habe ich die ersten Kontakte geknüpft und viele gute Freunde kennen gelernt. Auch ist sie sehr gut organisiert und auf ausländische Studenten eingestellt.

Die Juristenfakultät befindet sich direkt in der Innenstadt an der Karl-Johans Gate in der Nähe vom Schloss. Sie ist also nicht auf dem Hauptcampus in Blindern angesiedelt. In Blindern fanden für mich nur die Sprachkurse statt. Die gewählten Juristenkurse finden also direkt im Zentrum statt.

Als Erasmus-Student studiert man in Oslo auf Masterlevel. Ich habe noch 15 ECTS für einen Kurs mit bestandener Klausur bekommen, so dass ich mit 2 Kursen pro Semester die erforderlichen 30 ECTS einheimsen konnte. Inzwischen bekommt man für die Kurse nur noch 10 ECTS, man muss also 3 Kurse pro Semester belegen und bestehen. Am Anfang kann man sich ruhig für mehrere Kurse einschreiben und sie sich anschauen. Man kann sich hinterher immer noch wieder ausschreiben. 2 bzw. 3 Kurse hören sich auf den ersten Blick wenig an. Jedoch ist das extra so angelegt, da der Student diese Kurse wirklich studieren soll. Man sollte das Studium daher nicht auf die leichte Schulter nehmen, gerade weil es in „Juristenenglisch“ ist. Mit der richtigen Zeiteinteilung lässt sich das Studieren und die Freizeit aber sehr gut miteinander verbinden. Bezüglich der Kurse ist noch wichtig zu erwähnen, dass man darauf achten sollte, dass einige nur im Herbstsemester oder im Frühlingsemester angeboten werden. Ein Blick auf das spätere Frühlingsemester sollte also nicht völlig ausbleiben. Auch weil einige Kurse aufeinander aufbauen.

Die Klausuren werden am Ende des Semesters geschrieben. Man hat 4 Zeitstunden für die Klausurlösung zur Verfügung. Während des Semesters bieten die meisten Kurse noch an, dass man eine freiwillige Probeklausur in Form einer Hausarbeit schreiben kann, um herauszufinden, auf welchem Wissensstand man sich befindet und welche Note man bekommen würde. Diese Probeklausur ist meistens die Klausur aus dem vorigen Semester

oder Jahr. Weitere Informationen erhält man dann auf einer Informationsveranstaltung zu den Klausuren. Diese sollte man besuchen, da es hier auch ein Skript über alle Klausuren des jeweiligen Kurses der letzten Jahre gibt. Dort wird dann auch die ganze Prozedur erklärt.

Es gibt im Übrigen Nachschreibemöglichkeiten für Studenten, die aus gesundheitlichen Gründen nicht an der Klausur teilnehmen konnten oder aber die Klausur nicht bestanden haben. Das Nachschreiben fällt dann meist in die Anfangszeit des nächsten Semesters (problematisch für Studenten, die nur 1 Semester in Oslo studieren).

Ähnlich dem Sportangebot an der Universität Leipzig, bietet auch die Universität Oslo ein umfangreiches Angebot von Sportkursen an. Empfehlenswert erscheint hier die Zahlung für eine Mitgliedschaft im Studentenfitnesscenter. Hier kann man nämlich Pool und Sauna mitnutzen. Man zahlt einmal für ein Semester ein Betrag und hat dann Zugang zu dem Fitnesscenter.

Auch gibt es viele Veranstaltungen für internationale Studenten insgesamt. Ein Plan darüber findet sich in International Student Office in Blindern oder auch im Netz. Ich habe zum Beispiel die Gletscher-Tour mitgemacht, welche für mich ein unvergessliches Erlebnis darstellt.

6. Freizeitmöglichkeiten

Oslo bietet zahlreiche Freizeitmöglichkeiten. Im Sommer kann man wandern gehen, von Insel zu Insel mit der Fähre zu fahren oder viele andere Dinge erleben und ausprobieren. Auch Rundreisen in Norwegen selbst bieten sich an. Man ist also draußen, wirft den Engangsg grill an und genießt die Natur. Viele treiben auch Sport. Dies gilt auch für den Winter. Hier werden nun Laufschuhe mit Skiern getauscht. Oslo bietet über 50 km Langlaufloipen, die beleuchtet sind. Auch kann man direkt mit der T-Bane in das Nahe gelegene Skigebiet fahren. Dort gibt es für Studenten spezielle Angebote („Frozen-Friday“). Im Winter steigt dann auch die Chance Nordlichter zu sehen. Jede Jahreszeit hat in Oslo also seinen ganz eigenen Reiz. Mir ist nie langweilig gewesen. Es verbleibt euch, die Stadt zu erkunden und die zahlreichen Möglichkeiten zu nutzen.

7. Fazit

Ich kann nur jedem ein Auslandsstudium empfehlen. Man lernt viele neue Dinge, nicht nur über andere Personen, sondern auch über sich selbst. Die Zeit verging für mich, wie im Fluge und war gespickt von unvergesslichen Erlebnissen. Oslo ist zwar ein sehr teures Pflaster,

jedoch kann man aufgrund der Anpassung des Bafögs (ca. 100 € mehr pro Monat als in Deutschland) und der Erasmus-Studienbeihilfe (ca. 250 € pro Monat), dort eine sehr gute Zeit verbringen. Also, nutzt die Chance eines Auslandsstudiums und erlebt ein Abenteuer.

Mange hilsener

Gregor